



Aus der Traum: Eine Tram-Trasse mitten durch den Englischen Garten wird es nicht geben - die Regierung von Oberbayern sagte endgültig Nein dazu.

Das Aus für die Garten-Tram

Regierung lehnt
Trasse durch den
Englischen Garten
definitiv ab

Die heftig umstrittene Tram durch den Englischen Garten ist entgleist. Erst hat exakt vor zwei Jahren Edmund Stoiber als Hausherr des weltberühmten Parks sein Veto eingelegt. Gestern hat die Regierung von

Oberbayern die Garten-Tram kategorisch abgelehnt. Die Stadt will prozessieren, kündigt OB Christian Ude an.

Der Knackpunkt: Die Garten-Tram bringe „keine wesentliche Verbesserung für den Verkehr“. Verkehrspolitisch also Unsinn. So kanzelte die Regierung die Linie ab:

■ Für Fußgänger und Radler sei die Tram-Passage gefährlich: Tempo 30 sei nicht ausreichend (auch die Busse würden schneller fahren). An den Gleisen könnten Radler stürzen.

■ Die Garten-Tram verursache an einigen Kreuzungen erhebliche Verkehrsprobleme:

Ecke Franz-Joseph-Straße/Leopoldstraße, Franz-Joseph-Straße/Kurfürstenstraße und am Elisabethplatz.

■ Zwischen Nordend- und Thiemestraße müssten die Gleise in die Straße verlegt werden. Das verbietet die Regierung: „Neubautrassen ohne eigenen Gleiskörper sollen nicht mehr gebaut werden.“

■ Die Garten-Tram sei aus ökologischer Sicht ein Störfaktor. Die 50 Masten wären ein „unverträglicher Fremdkörper und ein „erheblicher Eingriff in die Bäume. Die Tram-Passa-

ge teile den Englischen Garten. Das laufe den „gestalterischen Absichten“ des Park-Erfinders Sckell zuwider.

■ Das k.o.-Argument: „Die Trambahntrasse wird das Garten- und Baudenkmal Englischer Garten erheblich beeinträchtigen.“

Das Aus für die Garten-Tram ist ein Erfolg für Finanzminister Kurt Falthäuser. Er hält sie für eine „wahnwitzige Idee“, die das „Gartendenkmal gravierend schädigt“. Er gibt der angekündigten Klage der Stadt keine Chance: Dafür sei die Ablehnung der Regie-

rung zu klar. „Meine Haltung wurde 150prozentig bestätigt.“

Auch wenn jetzt die Stadt gegen den Beschluss der Regierung klagt, ist das Thema aus dem Stadtratswahlkampf heraus. CSU-Fraktionschef Hans Podiuk forderte OB Ude auf, nicht zu klagen. „Bis auf Rot-Grün“ wären alle gegen das „Albtraumprojekt“ gewesen: Bürger, CSU und die Fachleute. Die SPD sieht insgeheim die Niederlage gelassen: Ihr Kampf für die Garten-Tram bringe ihr stadtweit die Sympathien der Trambahnfreunde.

Willi Bock